

Ostsee leidet massiv unter Überdüngung

Greenpeace dokumentiert tote Zonen durch Untersuchungen mit dem Forschungssegler Malizia Explorer von Boris Herrmann

Kiel, 28. 7. 2026 - Tote Zonen, in denen weder Fische noch Pflanzen überleben können, sind an vielen Stellen in der Ostsee zu finden. Das bestätigen erste Ergebnisse der viertägigen Schiffstour von Greenpeace gemeinsam mit der Crew des Forschungsseglers „Malizia Explorer“ von Boris Herrmann vor der Küste Schleswig-Holsteins. Die toten Zonen entstehen durch Überdüngung in der Landwirtschaft. „Die ersten Ergebnisse vom Grund der Kieler Förde bieten Grund zur Besorgnis“, sagt Lasse van Aken, Landwirtschaftsexperte von Greenpeace. „Die Überdüngung raubt jeglichem Leben in der Ostsee den Sauerstoff. Verantwortlich ist die intensive Landwirtschaft, vor allem die industrielle Tierhaltung.“ Wissenschaftler:innen von Greenpeace messen in den kommenden Tagen in den Küstengewässern der Flensburger und Eckernförder Bucht mithilfe einer CDT-Sonde den Sauerstoffgehalt des Meeres. Werte unter vier Milligramm pro Liter setzen viele Meeresbewohner unter Stress. Sinkt die Menge gelösten Sauerstoffs im Wasser auf unter zwei Milligramm pro Liter, können tote Zonen entstehen. Ein Unterwasserroboter dokumentiert in bis zu 25 Meter Tiefe den Meeresboden, Taucher:innen filmen den tier- und pflanzenlosen Grund.

Bundeslandwirtschaftsminister handelt unverantwortlich

Mehr als 90 Prozent der Ostsee sind überdüngt. Dadurch entstehen laut Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) sauerstoffarme oder in tiefen Wasserschichten sogar komplett sauerstofffreie Todeszonen. Um die Ostsee zu retten, aber auch das Grundwasser in Deutschland vor landwirtschaftlicher Überdüngung zu schützen, muss das Düngerecht von

Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) grundlegend korrigiert werden. Betriebe mit Tierhaltung produzieren Unmengen an Gülle. Landet zu viel davon auf dem Acker, wird das Grundwasser verschmutzt und die Ostsee zerstört. „Der Staat muss wissen, wer wie viele Nährstoffe ausbringt. Sich nur auf das Wort der landwirtschaftlichen Betriebe zu verlassen, wie Minister Rainer es vorhat, ist unverantwortlich“, so van Aken. Die Stoffstrombilanz, durch die Stickstoffüberschüsse auf Betriebsebene erfasst wurden, hat der Minister kurz nach seinem Amtsantritt abgeschafft. Durch das Verursacherprinzip konnten Landwirt:innen, die zu viel düngen, zur Verringerung verpflichtet werden. „Die Untersuchungen, die Greenpeace auf unserem Schiff macht und veröffentlicht, sind sehr wichtig“, sagt Boris Herrmann, „deshalb freuen wir uns über diese Zusammenarbeit.“

Über Greenpeace e.V.

Greenpeace arbeitet international, setzt sich mit direkten, gewaltfreien Aktionen für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch und Natur und Gerechtigkeit für alle Lebewesen ein.

Das verwendete Bildmaterial steht 14 Tage nach Veröffentlichung zum Download für Medien zur Verfügung. Lieferbedingungen: keine Weitergabe an Dritte, kein Weiterverkauf, keine Archivierung, nur für redaktionelle Zwecke, Quellenangabe obligatorisch.

Kontaktdaten

Lasse van Aken

Experte für Agrarwende, nachhaltige
Landwirtschaft, Europäische Agrarpolitik
lasse.van.aken@greenpeace.org
[0160-7260337](tel:0160-7260337)

Kristina Oberhäuser

Pressesprecherin Agrarwende
kristina.oberhaeuser@greenpeace.org
[0171-7099104](tel:0171-7099104)

Kirstie Kinley

Fotoredakteurin Agrarwende
kirstie.kinley@greenpeace.org
[0171-8660463](tel:0171-8660463)

Link kopieren

<https://presseportal.greenpeace.de/268689-ostsee-leidet-massiv-unter-uberdungung/>